

Schock nach OP!

Als ich wach wurde, war mein Bein weg



Die Klage-schrift gegen einen Arzt, der die falsche Diagnose gestellt haben soll ▶

Ist auf die supermoderne Prothese angewiesen: Kerstin P. (43) aus Castrop-Rauxel. Sie ist sich sicher: „Viele Ärzte denken nur ans Geld, arbeiten im Schnelldurchgang. Man hätte mein linkes Bein retten können!“

Diese Frau litt unter lebensgefährlichen Durchblutungsstörungen – wegen falscher Arzt-Diagnosen. Chirurgen versetzten sie ins Koma, mußten amputieren. Jetzt klagt die Frau auf 100 000 Euro Schmerzensgeld

Meine Mandantin war sportlich sehr aktiv. Sie hat sehr viel spazieren gegangen und Festeis gefahren. Sie unternahm mit der Familie zusammen einen Hund, einen Kater und Kanarienvogel (zwei in der Größe eines Schilflingels) durch viel Auslauf brachte. Da der Elternteil berufstätig in Vollzeit ist, hat sich bislang keine Mandantin aktiv um dessen kümmern.

Meine Mandantin fühlt sich jetzt, nach der Amputation in ihrer Weltlichkeit stark beeinträchtigt. Zuerst habe sie sogar gegenüber ihrem Elternteil stark Schamgefühl, was sich über längere Zeit, da der Elternteil sehr großzügig und verständnisvoll auch in dieser Richtung ist.

Von DAMIAN IMÖHL

Castrop-Rauxel – Eine Frau in der Mitte ihres Lebens. Sie schaut auf ihre Prothese und weint. Ihr linkes Bein ist weg. Amputiert nach einem Horror-Trip von Arzt zu Arzt.

Es war erst nur ein Kribbeln, so ein fieses, taubes Gefühl. Dann kamen die höllischen Schmerzen. Kerstin P. (43) ging zum Doktor. „Ich dachte an Durchblutungsstörungen. Aber der Arzt verneinte das, verschrieb mir nur Aufbauspritzen.“

In sieben Praxen und Kliniken suchte sie verzweifelt nach Hilfe. Mehr als sechs Monate vergingen. Nichts half. Ihre Schmerzen wurden immer schlimmer. „Es war furchtbar. Ich saß nur noch zu Hause, war fix und fertig.“

Im Frühjahr 2005 landete sie als Notfall im Krankenhaus, fiel ins Koma – Lebensgefahr! Das Bein mußte ab! „Als ich aufwachte, wollte ich die Beine übereinander schlagen. Aber da war links nichts mehr. Da war ich

nur noch geschockt...“

Jetzt klagt sie mit Arztfluscher-Experte Stefan Hermann (40, Marl) vor Gericht. Weil bis zur Not-OP alles schief lief. Der Anwalt: „Nach der ersten Fehldiagnose war viel zu viel Zeit vergangen. Das Bein wurde nicht mehr durchblutet, starb ab. Ihr erster Verdacht war also richtig. Wir fordern 100000 Euro Schmerzensgeld.“

Ihr Leben ist jetzt ein anderes: Mal ins Schwimmbad, zum Radfahren, lange Spaziergänge mit dem Familienhund – alles vorbei. Sie ist immer auf Hilfe gewesen. „Ich schämte mich sogar vor meinem Mann, wollte nicht mehr mit ihm schlafen. Ohne Bein ist mir vieles so peinlich. Aber meine Familie kümmert sich rührend um mich, gibt mir Kraft.“

Sie kämpft sich zurück ins Leben, trägt gerade zur Probe eine High-Tech-Prothese für 25000 Euro. „Hoffentlich darf ich das teure Ding behalten.“ Das entscheidet jetzt die Krankenkasse.



Ein Bein gibt eine erheblichen Tagen mit nur noch einem Bräunung in ihrem Leben nichts so wie früher